

grossen Käfig. Da mir aber zuletzt seine Mordgier zu widerwärtig wurde und ich auch nicht genügend Nahrung dem wild gegen das Käfiggitter stürmenden Vogel beschaffen konnte, so machte ich mit einer gutgezielten Kugel dem Leben dieses Räubers ein Ende.

Katze und Elstern. Am 12. Februar beobachtete ich bei dem nahen Orte H. auf einer Kuhweide folgendes: Eine Elster verfolgte laufend eine Katze und suchte sie von hinten zu zwacken. Indem die Katze weiterläuft, rennt die Elster beständig hinter ihr her. Eine zweite Elster erscheint, greift die Katze von vorn an, d. h. stösst fortwährend nach ihrem Kopfe. Nun springt die Katze spornstreichs davon. Die Elstern setzen sich schreiend auf einen Pfahl!

Durch die Freundlichkeit des Försters Redeke gelangte ich heute, am 28. Oktober, in den Besitz einer **Singdrossel**. Das Tier war von ihm auf der Strasse beim Fortrennen ergriffen und doch anscheinend ganz gesund. Bei näherer Untersuchung zu Hause fand ich, dass der Vogel nur einen Flügel besitzt, von dem anderen fehlt jegliche Spur. Auch eine Verletzung ist nicht wahrzunehmen. Das Tier scheint sonst vollständig gesund zu sein, nimmt auch willig die dargebotene Nahrung an. Ich beabsichtige, es auch fernerhin zu pflegen.

Bentorf.

G. Wolff.

Beschädigungen von Waldbäumen durch nächtigende Stare. Vor einigen Jahren brachte die Ornithologische Monatsschrift eine kleine, mit Abbildungen versehene Abhandlung, in der auf den Schaden aufmerksam gemacht wurde, den grosse, in Fichtenjungholz nächtigende Starenscharen durch Abbrechen, Knicken, Umbiegen etc. der Aeste der jungen Fichten angerichtet hatten. Ich habe im verflossenen Sommer Gelegenheit gehabt, gelegentlich der Anfertigung einer Forsteinrichtung ähnliche durch nächtigende Starenscharen verursachte Beschädigungen an Buchen kennen zu lernen. Die jetzt 53jährigen, bzw. 63jährigen Bestände wurden zur Zeit ihres Gartenholzalters lange Jahre allabendlich von grossen Starscharen aufgesucht und als Schlafplätze benutzt. Beide Bestände, ca. 15 Minuten Luftlinie von einander entfernt, ziehen sich über sanft geneigte Hänge; in ihnen wurde nur je eine grössere, gerade an der frischesten Bodenstelle wachsende Baumgruppe ausgewählt. Wasser tritt nirgends zu Tage; der Boden ist nur frisch. Als der

ältere Bestand höher wurde, verlegten die Vögel ihre Schlafplätze in den jetzt 53jährigen Bestand; als auch dieser zu stärkerem Holz heranwuchs, gaben sie ihn ebenfalls auf und suchten sich neue, unbekannte Schlafplätze. Die Beschädigungen, die durch das Abbrechen der Zweige etc. vor Jahren verursacht worden sind, lassen sich jetzt noch deutlich erkennen. Die Krone jedes Baumes bildet ein Gewirre von verschlungenen, verbogen gewachsenen und monströsen Aesten; sie hat einen hexenbuschähnlichen Charakter. Als ich die Bestände zum ersten Male sah, konnte ich mir die Entstehung der krüppelhaften Formen, speziell auf diesem guten Boden, nicht erklären, bis ich von dem daselbst schon an 40 Jahre stationierten Forstwart die Ursache des Misswuchses erfuhr. Wenn nun ja auch im vorliegenden Falle wohl keine finanzielle Schädigung des Waldbesitzers eingetreten ist, weil die Buche als vorzugsweise der Brennholzwirtschaft dienend ja doch in Brennholz zerschnitten wird, so kann eine derartige Deformierung des Baumes im Nutzholzwald schon immerhin für den Waldbesitzer in finanzieller Hinsicht fühlbar werden.

Ludwig Schuster, Forstassessor.

Ueber Nistgelegenheit der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*).

Im Novemberheft des Jahres 1905 findet sich in der Ornithologischen Monatsschrift in den „Kleinen Mitteilungen“ ein Bericht von Herrn Dr. E. Rey über einen angeblich abnormen Standpunkt des Nestes der Rauchschnalbe. Eine beigegebene photographische Aufnahme zeigt das Rauchschnalbenest frei auf einer eisernen Stange aufgebaut. Diese Art der Nistgelegenheit ist aber gar nicht selten. Findet man doch in den Ställen des Rittergutes Krosigk im Saalkreis jährlich an die 50 Nester der Rauchschnalbe frei auf eisernen Stangen aufgebaut. In den Ställen sind die einzelnen Wölbungen der Decke durch querdurchgezogene horizontale eiserne Stangen, die etwa $1\frac{1}{2}$ m lang sind und einen Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ cm haben, verbunden. Auf solchen Stangen finde ich am 10. August d. Js. 41 Nester. Auf manchen Stangen zwei oder auch drei. Im Kuhstall zähle ich 31, darunter elf mit fast flüggen Jungen, im Ochsenstall zehn mit noch sechs besetzten.

In den Pferdeställen, wo keine solche Stangen sind, finde ich nur wenig Nester, und letztere sind auf vorspringenden Balken oder an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Wolff-Bentorf G., Schuster Ludwig

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 171-172](#)